



**22.02.2026 – Invokavit (1. Sonntag der Passionszeit)**

***"Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre." | 1. Joh 3,8b***

Liebe Gemeinde,

zu Beginn der Passionszeit geht es im Predigttext um die Versuchung im Paradies, dem Sündenfall. Den langen Bibeltext habe ich ans Ende gestellt, dieser darf aber auch vorab gelesen werden.

In der Geschichte heißt es, dass die Menschen im Paradies alle Früchte der Bäume essen dürfen, mit der Ausnahme der Früchte des Baumes in der Mitte des Gartens. Die listige Schlange spricht die Frau an und verdreht zunächst diese Regel *»Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem der Bäume im Garten essen dürft?«*. Sie lockt die Frau (noch hat sie keinen Namen) damit, dass sie wie Gott werden und von Gut und Böse wissen werden, wenn sie von den Früchten essen. Die Verlockung klug zu werden ist groß, größer als die Sorge die Regel zu missachten und daran zu sterben. *Sie nahm eine Frucht und biss hinein. Dann gab sie ihrem Mann davon, und auch er aß.*

Ich würde es menschliche Neugierde nennen. Vor allem von Kindern kennen wir es, dass diese, abhängig vom Alter, die Risiken und Gefahren nicht einschätzen können und bewusst immer wieder Regeln missachten, um die Grenzen zu testen. Aber auch manche Erwachsene suchen bewusst „den Kick“ in Gefahren, ignorieren körperliche Grenzen (z.B. zu viel Alkohol im Karneval) oder

missachten Gesetze, wenn es Ihnen für den Moment oder die Zukunft etwas Positives zu geben scheint.

Das Bestreben nach mehr Wissen ist aber erstmal etwas Positives, denn ohne Neugierde gäbe es keinen Fortschritt. Irgendjemand muss die Früchte oder auch andere Lebensmittel sowie deren Zubereitung getestet haben, so dass ich heute gefahrlos davon essen kann. - Klugheit zu erlangen durch den Verzehr von Früchten, wer (ohne Fructoseintolleranz) könnte da widerstehen?

Aber die Unterscheidung von Gut und Böse, beinhaltet auch die Einsicht in eigenes Fehlverhalten, vielleicht auch ein Bloßstellen. *„Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren.“* Sie machen sich Lendenschurze und verstecken sich vor Gott. - So wie auch Kinder sich verstecken oder weglaufen, die erkennen, dass sie etwas falsch gemacht haben. Vielleicht kennen Sie, als Erwachsene, das auch, am liebsten „im Erdboden versinken zu wollen“ (verschwinden/verstecken), wenn Sie einen Fehler gemacht haben? Oder wir suchen die Schuld bei anderen, was urmenschlich zu sein scheint.

Aber Gott, der mit dem Tode beim Verzehr der Früchte gedroht hat, sucht und ruft seine Menschen mit *„Wo bist du?“*. Die Menschen sind ihm nicht egal, er kümmert sich und spricht mit ihnen. - Wie bei einem Elternteil, dass am Verhalten seines Kindes erkennt, dass ein Verbot übertreten wurde, fragt Gott, was passiert ist. Der Mensch schiebt die Schuld auf seine Frau, die Frau schiebt die Schuld auf die Schlange. Die Schlange wird jedoch ungefragt verflucht, den Menschen wird Leid, Schmerzen, Mühen für die Geburt oder die Arbeit auf dem Feld vorherbestimmt.

Die Geschichte zeigt unsere Sehnsucht nach einem paradiesischen Leben ohne Leid und Schuld und bietet erzählerisch eine Erklärung für Leid, Schmerzen und Mühen. Eine Erfahrung der Menschen ist es

aber auch, dass Gott gnädig ist und seine Drohung *›Esst nicht davon, ... sonst müsst ihr sterben!‹* in dem Fall nicht wahr macht.

Was sind heute die Versuchungen unseres Lebens, welches sind die Schlangen, die uns verlocken? – Politik, (Soziale) Medien, Geld, Werbung versprechen uns Erleichterung, bessere Leistungsfähigkeit Genuss, Zufriedenheit, Gerechtigkeit, ... Was nicht bedeutet dass alles „falsche Schlangen“ sind.

Wir streben auch heute nach „Klugheit“ – wie Erkenntnissen der Wissenschaft – das birgt Chancen wie Risiken. Wir haben z.B. nicht nur die Chance Menschen zu behandeln, wir müssen auch entscheiden, ob eine Behandlung erfolgen soll – ggf. unter Berücksichtigung von mehreren medizinischen Möglichkeiten, ethischen Grundlagen, Abwägungen von Nebenwirkungen, sozialen Komponenten.... Oft bleibt unklar, welches der „richtige“ Weg gewesen wäre.

Es gibt nicht nur das Gut und das Böse, das Richtig und Falsch, meist ist es viel komplexer, wenn es um Entscheidungen geht. Unser Leben ist geprägt von vielen Gegensätzen und Ambivalenzen, was unser Leben auch interessant und lebenswert machen kann. Es mag nicht das Paradies sein, hängt aber gelegentlich auch von meiner Bewertung oder der Situationen ab, ob ich diese positiv oder negativ empfinde (- ein Sonnenloch am Regentag kann beglücken, während ein kurzer Schauer an einem Sonnentag stören kann).

In der Passions- oder Fastenzeit versuchen viele Menschen auf etwas zu verzichten und ihre Gewohnheiten in Frage zu stellen. Der Titel der Evangelischen Fastenaktion „7 Wochen ohne“ steht dieses Jahr unter dem Titel „Mit Gefühl! 7 Wochen ohne Härte“. Hier geht es nicht um Konsumverzicht, sondern darum das eigene Verhalten in Frage zu stellen, nicht darum etwas zu lassen, sondern vielmehr darum etwas (anders) zu machen. Mit Gefühl, ohne Härte.

Das Thema passt zur Gnade Gottes im Predigttext, der nachfragt und seine harte Strafe abmildert. Dieses Motto motiviert anders mit Menschen umzugehen, anders auf Menschen zuzugehen. Nicht (vor)verurteilend sondern interessiert daran, wie es zu einer Situation, einem Verhalten gekommen ist - wobei ich hoffe, dass weder die Schuld weitergeschoben, noch gestraft wird.

„Mit Gefühl, ohne Härte“, kann jedoch auch den Umgang mit mir selbst betreffen. Weniger hart mit mir umzugehen, nicht nur im Umgang mit anderen. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Das bringt mich auch zu Jesus, dessen Leidensgeschichte wir in der Passionszeit bedenken. Er litt für uns und starb für unsere Schuld. Wir haben von Gott die Möglichkeit bekommen frei zu entscheiden und damit auch die Verantwortung für unser Handeln übergeben bekommen. Wir können Gut und Böse unterscheiden und sollen auch danach Handeln. Trotzdem machen wir Fehler und ist diese Unterscheidung nicht immer eindeutig. Wir können unserer Schuld und der Schuld anderer „mit Gefühl und ohne Härte“ begegnen, weil auch Gott uns und andere gnädig ansieht.

Amen.

Ihre Stefanie Schmelzer

## Segensgruß

Der Segen des HERRN und seine Barmherzigkeit,  
komme über euch durch seine Gnade und Menschenliebe  
alle Zeit, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit! Amen.

*(aus der Chrysostomos-Liturgie)*

Die allgemeine **Kollekte** am Sonntag Invokavit ist für die "**Kosovo: Soziale Landwirtschaft**". Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit unserer Gemeinde bestimmt.

### ***Diakonie Kosova, Miteinander in diakonischer Landwirtschaft***

*Die Diakonie in Deutschland hat eine Postkarte, auf der der (schnelle) Hase den (langsamen) Igel trägt. Das Motto lautet: „Miteinander“. So funktioniert unsere diakonische Landwirtschaft. Menschen mit Behinderungen im Kosovo werden (leider!) diskriminiert und stigmatisiert. Sie finden keinen Arbeitsplatz, und die soziale Hilfe ist gering. Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gibt es nicht.  
[www.diakoniekosova.org](http://www.diakoniekosova.org)*

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Emmaus-Kirchengemeinde einzahlen: **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an: „**Kosovo**“ oder „**Diakonie**“

### **1. Mose 3, 1-19 (Basisbibel)**

*<sup>1</sup>Die Schlange war schlauer als alle anderen Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem der Bäume im Garten essen dürft?«  
<sup>2</sup>Die Frau erwiderte der Schlange: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen.  
<sup>3</sup>Nur die Früchte von dem Baum, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott uns verboten. Er hat gesagt: ›Esst nicht davon, berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!‹«  
<sup>4</sup>Die Schlange entgegnete der Frau: »Ihr werdet ganz bestimmt nicht sterben.  
<sup>5</sup>Denn Gott weiß: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf. Ihr werdet wie Gott sein und wissen, was Gut und Böse ist.«  
<sup>6</sup>Da sah die Frau, dass dieser Baum zum Essen einlud. Er war eine Augenweide und verlockend, weil er Klugheit versprach. Sie nahm eine Frucht und biss hinein. Dann gab sie ihrem Mann davon, und auch er aß.  
<sup>7</sup>Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten,*

*dass sie nackt waren. Sie banden Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.*

*8Als am Abend ein kühler Wind blies, ging Gott der Herr im Garten umher. Der Mann und seine Frau hörten ihn kommen. Da versteckten sie sich vor Gott dem Herrn zwischen den Bäumen im Garten. 9Gott der Herr rief den Menschen und fragte: »Wo bist du?« 10Der Mensch antwortete: »Ich habe dich im Garten gehört und Angst bekommen. Ich habe mich versteckt, weil ich nackt bin.« 11Gott fragte: »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem verbotenen Baum gegessen?« 12Der Mensch entgegnete: »Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, hat mir davon gegeben, und ich habe gegessen.« 13Da fragte Gott der Herr die Frau: »Was hast du getan?« Die Frau erwiderte: »Die Schlange hat mich dazu verführt, und ich habe gegessen.«*

*14Da sagte Gott der Herr zur Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein – unter allem Vieh und allen Tieren auf dem Feld! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. 15Ich stifte Feindschaft zwischen dir und der Frau, zwischen ihrem und deinem Nachwuchs. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse beißen.«*

*16Zur Frau sagte er: »Jedes Mal, wenn du schwanger bist, wirst du große Mühen haben. Unter Schmerzen wirst du Kinder zur Welt bringen. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich bestimmen.« 17Und zum Mann sagte er: »Du hast auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen. Ich hatte dir aber verboten, davon zu essen. Daher soll der Erdboden deinetwegen verflucht sein! Dein Leben lang musst du dich abmühen, um dich von ihm zu ernähren. 18Dornen und Disteln wird er hervorbringen, du musst aber von den Pflanzen des Feldes leben. 19Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst. Denn aus ihm bist du gemacht: Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.«*

<https://7wochenohne.evangelisch.de/>



**7 WOCHEN OHNE**  
*Die Fastenaktion der evangelischen Kirche*

18. Februar bis 6. April 2026

**Mit Gefühl!**

Sieben Wochen ohne Härte

edition  chrismon

„Jodie Griggs/Getty Images“